

Was im Kriegsanleihe nehmen?

Der Mann will wollen, daß unsere bisher siegreichen Waffen den in der Weltgeschichte niemals gesehenen schweren Kampf für Gott, Kaiser und unser tapferes Vaterland zu einem baldigen glücklichen Ende führen sollen, müssen alle, reich und arm, Kriegsanleihe zeichnen. Das Geld für den Krieg, das die Kriegsanleihe schafft, ist die wichtigste Munition für unsere tapferen Soldaten im Felde. Gest diese Munition aus, so bringt schließlich alle Tapferkeit und alles Hingebenen unserer Brüder, Gatten und Väter auf dem heißen Kampfplatze gegen die Uebermacht unserer Feinde nicht den ersehnten Enderfolg und den ehrenvollen Frieden. Schon ein großer österreichischer Held hat vor 300 Jahren die berühmtesten Worte gesprochen: Zum Kriegführen gehört Geld, Geld und wieder Geld!

Die Ausrichtung und Verpflegung der Millionen unserer tapferen Krieger, die Sorge für die Armen, Krüppel, Witwen und Waisen erfordert jetzt täglich rund 40 Millionen Kronen! Diese gewaltige Summe muß und kann aufgebracht werden. Sie

müßte aufgebracht werden, weil nur dann unsere großen Armeen den erdlichen Sieg und den baldigen Frieden zu erlangen vermögen; sie können nicht aufgebracht werden, wenn wir alle, welche die Verheerungen des grauenhaften Schlachtfeldes nicht unmittelbar bedrohen, nach dem Wohlstande unseres Kaisers, mit vereinten Kräften unserer Westes leisten. Die Mittel sind vorhanden, wenn jeder, auch der kleinste Mann, seinen Sparspiegel einsetzt.

Unser Kampf, den wir nicht gesucht haben, der uns von unseren Feinden ungerechter Weise angezwungen wurde und der die bürgerliche Existenz jedes einzelnen bedroht, ist ein gerechter! Er ist ein Abwehrtampf. Der gerechte Gott, der allmächtige Leiter der Völkergeschichte, ist auf unserer Seite. Er hat Österreichs und Deutschlands Welteroberer bisher den gerechten Sieg zu einem raschen und glücklichen Ende führen lassen. Er wird die schwere Wägen für uns weichen lassen und unsere angestrenzten Kräfte aufheben, wenn wir alle ohne Ausnahme unsere Pflicht tun und unsere angestrenzten Kräfte aufheben, wenn

wir noch glücklich im Hinterlande für unsere Kämpfer auf dem Schlachtfelde die notwendigen Mittel aufbringen. Sie sehen uns noch reichlich zu Gebote, wenn jeder nach seinen Kräften beiträgt. Nehmann, der es mit seinem Vaterlande, mit seiner Familie, mit seinen Lieben gut meint, hat daher die heilige Verpflichtung, die dritte Kriegsanleihe zu zeichnen, um dem Vaterlande das notwendige Kriegsmittel, Geld, bereitzustellen.

Es gibt für niemand eine Ausrede. Die Reichen sollen und müssen allerdings an Opferwilligkeit vorangehen, aber ihre Millionen genügen nicht. Das Vaterland braucht ebenso notwendig auch die kleinen Österricher der großen Massen des Volkes. Ohne diese läßt sich Krieg und Frieden nicht erkämpfen und erlangen.

Da muß also die dritte Kriegsanleihe, von deren Ergebnis aller Wahrscheinlichkeit nach auch die große Entscheidung abhängt, zeichnen.

Sie mein Geld in der Kriegsanleihe und über angelegt und welchen haben im davon?

Diese Frage ist schnell beantwortet. Die Schuldzinsen, die mir der Staat für das geschuldete Geld der Kriegsanleihe auszahlt, sind gegenwärtig die beste und sicherste Sparanlage. Niemand, der dem Vaterlande sein Geld leiht, braucht zu fürchten, daß er es verlieren müsse oder könnte. Ganz im Gegenteil, vor jetzt dem Staate alle seine antedatierten Mittel borgt und dadurch mitbüßt zur Vermeidung unserer Feinde und zur Rettung des Vaterlandes, dem genähert der Staat in der Kriegsanleihe nicht nur die vollste Sicherheit seines Vermögens, sondern auch eine Verzinsung seines Geldes, wie er sie sonst ohne Gefahr für seinen Besitz wohl niemand erweisen kann. Der Staat zahlt nämlich für alle Gelder, die ihm jetzt durch die dritte Kriegsanleihe geteilt werden, durchschnitts für eine Reihe von Jahren nicht mehr als 6 Prozent Zinsen. Das bedeuere Vaterland, das gerade jetzt die neuen Millionen braucht und nicht worren kann, bis sich unsere Feinde von ihren Niederlagen erholt und neue Gefährten haben, erwirbt sich also dankbar für unsere Hilfe. Gesehen wir ihm alle zum Danke dafür, daß wenigstens unsere Heimat, unser Haus und Geld von den ärgsten Schrecken des Krieges verschont geblieben ist. Gesehen wir ihm jetzt freiwillig gegen die angebotene reichliche Entschädigung. Nun wir das nicht oder in nicht genügender Menge, so könnte der Staat vielmehr genötigt werden, stungsweise in Form gewaltiger Steuern und Anleihen auf unser Vermögen zu

greifen, wie dies in Rußland, Frankreich und England zum Schrecken der Bevölkerung bereits vielfach geschehen muß.

Sich habe also für jeden Fall den größten Vorteil, wenn ich möglichst viel Kriegsanleihe zeichne. Die laant. Schuldzinsen oder Schatzscheine laufen auf 100 K., 200 K., 1000 K., 2000 K., 10.000 K., 20.000 K. usw. Diese Schatzscheine sind vom 1. Oktober 1915 an gültig und werden spätestens am 1. Oktober 1930 zum vollen Nennwerte zurückgezahlt. Der Staat behält sich nur das Recht vor, diese Schatzscheine auch früher zum vollen Nennwerte einzulösen, wenn die Staatsfinanzen so gut sind, daß die Zurückzahlung ermöglicht ist. Der Zeichner der Schatzscheine hat in keinem Falle einen Schaden, weil er das erhaltene bare Geld wieder wie vorher noch seinem Bestehen anlegen kann. Dafür verleiht ihm der schöne Gewinn aus den hohen Zinsen, die der Staat gewährt hat.

Bedauert der Zustand der Kriegsanleihe früher sein Geld, bevor es der Staat zurückzahlt, so kann er die Schuldzinsen der Kriegsanleihe während des Krieges immer verpfänden oder beizulegen lassen, nach dem Kriege jederzeit und nach Belieben sehr gut verkaufen. Der Zeichner der Kriegsanleihe kann mit seinem Gelde, das er gegenwärtig zur Verfügung hat, auch ein Pfandrecht dieses Krieges zeichnen und bezieht schon vom Ausgange der Zeichnung an die hohen Zinsen dafür.

Er soll nur in der Lage sein, den feststehenden Betrag in den nächsten Jahren allmählich oder auf einmal nachzugeben.

So wirkt die Kriegsanleihe auch als eine Sparkasse, die schon in voraus Zinsen zahlt, bevor noch die ganze Einlagensumme eingezahlt ist. Einer der größten Vorteile der Kriegsanleihe für den Zeichner besteht darin, daß er für je 100 Kronen, die er zeichnet und für die er 5 1/2 Prozent Zinsen jährlich erhält, nicht 100 K., sondern nur 93 K 60 h, bei Geldrückflüssen wie Banken und Sparkassen gar nur 93 K 10 h, als Kaufpreis zu bezahlen hat. Dadurch, daß er für 100 K Zinsen von 5 1/2 Prozent erhält, aber nur 93 K 10 h einzulösen braucht und daß er bei der feinerzeitigen Rückzahlung durch den Staat nicht bloß die eingezahlten 93 K 10 h, sondern die ganze Summe von 100 K. bar erhält, verleiht sich eben die Kriegsanleihe weit über 6 Prozent.

Wahl der Staat gerade jetzt keine Hilfe so dringend braucht, ist er die weiter darauf und verleiht bei dem Kauf oder Verkauf der Kriegsanleihe und für die Zinsen derselben auf jede Steuer und Stempelpflicht, die sonst für Wertpapiere zu zahlen ist.

Währendes kann in dein Geld höheres, nützliches nachbringender und vorzuziehender anlegen, auf keine andere Weise kannst du den Wertesenden und deinen Angehörigen im Felde besten Nutzen als durch Zeichnung der Kriegsanleihe.